

Eisenzeit = Age du Fer = Età del Ferro

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **83 (2000)**

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eisenzeit – Age du Fer – Età del Ferro

Baar ZG, Baarburg

LK 1131, 684 440/228 620. Höhe 662 m.

Datum der Grabung: 5.–30.7.1999.

Bibliographie zur Fundstelle: A. Hep, Ausgrabungen und Archäologen auf der Baarburg. Achtzig Jahre Forschungsgeschichte. Tugium 12, 1996, 57–70; J. Carnes et al., Archäologische Untersuchungen auf der Baarburg 1994 und 1995. Tugium 12, 1996, 71–86; Tugium 14, 1998, 24f., Abb. 4.5. JbSGUF 81, 1998, 279; Tugium 15, 1999, 14, Abb. 1; JbSGUF 82, 1999, 282, Abb. 21.

Geplante Ausgrabung und Sondierung (Erosion). Grösse der Grabung 24 m².

Siedlung.

Im Zentrum der jüngsten Untersuchungen stand der Abschluss der Arbeiten in drei Grabungsfeldern im Norden und Süden des Plateaus. Zudem wurden die Prospektionsarbeiten weitergeführt.

Die neuesten Resultate bestätigen und ergänzen das Bild über die reiche Besiedlungsgeschichte der Baarburg: Die Hochfläche war in der Zeit zwischen der Mittelbronzezeit und dem Frühmittelalter mindestens sieben Mal besiedelt. Meist dürften grössere Dörfer auf dem Plateau gestanden haben, die fast die ganze Hochfläche belegten. Sie profitierten von der erhöhten Lage und dem natürlichen Schutz der steil abfallenden Ränder. Die Siedlung der Zeit um 500 v.Chr. könnte zusätzlich mit einem Holz-Erde-Wall befestigt gewesen sein, wie die folgenden Überlegungen zeigen: Aus dieser Zeit haben sich die besten Besiedlungsspuren (Reste von Hausbauten) mit dem zugehörigen Abfall erhalten. Solche Strukturen konnten sich nur erhalten, weil sie von metermächtigen Sedimentschichten überdeckt waren. Die Bildung bzw. Ablagerung derart mächtiger Deckschichten wiederum war auf der Baarburg aber nur möglich, weil die Abtragung der Erdschichten während einer gewissen Zeit weitgehend eingeschränkt war, vermutlich eben durch einen Wall. In den vergangenen 2500 Jahren ist das vermutete Befestigungswerk jedoch selber Opfer der natürlichen Erosion geworden: Noch heute stürzen laufend Schichten von den Rändern des Plateaus in die Tiefe. Trotzdem ist die Baarburg der wichtigste und besterhaltene Zeuge aus jener Zeit in der Zentralschweiz. Um 100 n.Chr. stand wohl ein römischer Gutshof auf ihrer Hochfläche und in der Zeit der Wirren im römischen Reich, in der 2. Hälfte des 3. Jh. n.Chr., diente sie der Bevölkerung der Umgebung als natürlich befestigter Fluchort.

Datierung: archäologisch. Mittlere und späte Bronzezeit; Späthallstattzeit; Früh- und Spätlatènezeit; römische Epoche; Frühmittelalter.

KA ZG, St. Hochuli und R. Agola; Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen, W.E. Stöckli.

Basel BS, Gasfabrik (1999/12, 1999/19, 1999/20, 1999/23, 1999/24, 1999/25, 1999/28, 1999/35, 1999/36, 1999/39, 1999/40, 1999/42, 1999/49)

LK 610 750/268 950. Höhe 255 m.

Datum der Grabung: Januar–Dezember 1999.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 82, 1999, 269f.; Jber. ABBS 1999 (im Druck).

Geplante Notgrabung (Bauprojekte). Grösse der Grabung ca. 4500 m².

Siedlung.

Anlässlich des Baubeginns der Nordtangente im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung wurden vorgezogene Flächengrabungen und baubegleitende Untersuchungen durchgeführt, die das ganze Jahr über andauerten und teilweise im Jahr 2000 fortgesetzt werden. Auf dem ehemaligen Trasse der Voltastrasse und in den angrenzenden Zonen waren zwischen dem Unterwerk Volta und dem Rhein mehrere tausend Quadratmeter zu untersuchen (1999/20, 1999/24, 1999/25, 1999/28, 1999/36, 1999/39, 1999/49). Dabei zeigte es sich, dass im Gebiet östlich der Fabrikstrasseneinmündung in der 1. Hälfte des 20. Jh. grossflächige Geländeabsenkungen stattgefunden hatten, so dass bislang nur noch Reste zweier latènezeitlicher Gruben zu fassen waren. Ausserdem wurden verschiedene topografische Aufschlüsse und neuzeitliche bis moderne Befunde dokumentiert, die für die Verknüpfung früherer Grabungen und deren Verständnis von Bedeutung sind.

Westlich dieses grossflächig modern gestörten Bereichs fanden sich dagegen über eine Länge von mehr als 60 m weitgehend intakte Schichtabfolgen. Erstmals sind nun in Basel-Gasfabrik nicht nur bronzezeitliche Funde, sondern auch verschiedene Siedlungsschichten aus dieser Zeit nachgewiesen. Direkt darüber setzt die latènezeitlichen Schichtsequenz an, die ihrerseits von neuzeitlichen Horizonten überlagert wird. Während es bislang für die bronzezeitliche Besiedlung nicht gelang, Baubefunde zu belegen, wurden für die Latènezeit eine Grube, ein Grabenabschnitt sowie zahlreiche kleinere Eintiefungen gefasst, die sich mehrheitlich als Pfostengruben deuten lassen. Ergänzt werden diese Befunde durch einen Töpferofen mit zweiseitiger Einföhrung (Abb. 12), in dem nach Ausweis der Funde aus der Heizkanalverfüllung Feinkeramik und wahrscheinlich auch bemalte Ware gebrannt wurde. Nebst dem bronze-, latène- und neuzeitlichen Fundgut kamen wenige römische sowie mittelalterliche Funde zum Vorschein.

Auf dem Areal der Novartis AG musste wegen dem geplanten Neubau eines Bahngleises ein Geländestreifen von 140 m Länge und 7 m Breite untersucht werden (1999/12 und 1999/40). In einem Abschnitte von etwa 30 m Länge waren die Schichten intakt. Ausser einigen Resten von Holzbauten kamen zahlreiche Gruben zum Vorschein. Im Verlaufe der Geleisegrabung wurden ferner der Rest der bereits bei der Grabung 1992/1 angeschnittenen Grube 297 geborgen (1999/42). Die Grabungen werden im Jahr 2000 fortgesetzt.

Anlässlich von Baumassnahmen im Rheinhafen St. Johann wurden an zwei Stellen intakte Schichtabfolgen freigelegt (1999/23 und 1999/35). Bodeneingriffe im Umfeld des Voltaplatzes und der Elsässerstrasse lieferten ebenfalls zahlreiche Aufschlüsse, v.a. topographischer Natur (1998/22 und 1999/19).

Anthropologisches Material: Skelettteile, in Bearbeitung.

Faunistisches Material: in Bearbeitung (B. Stopp).

Probenentnahmen: Mikromorphologie/Sedimentologie (Ph. Rentzel), botanische Makroreste (Ch. Brombacher/M. Kühn).

Datierung: archäologisch; Archäomagnetismus (I. Hedley). LT D; Bronzezeit; Römische Zeit.

ABBS, P. Jud und N. Spichtig.



Abb. 12. Basel BS-Gasfabrik. Spätlatènezeitlicher Töpferofen mit zweiseitiger Einföhrung. Nach Ausweis der Funde aus der Heizkanalverfüllung wurde darin Feinkeramik und wahrscheinlich auch bemalte Ware gebrannt. Photo ABBS, Th. Kneubühler.

Bern BE, Engehalbinsel, Reichenbachstrasse 87

LK 1166, 600 700/202 450, Höhe 549 m.

Datum der Grabung: verschiedene Etappen vom 13.1. bis 16.6.1999.

Bibliographie zur Fundstelle: B. Stähli, Die Latènegräber von Bern-Stadt. Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern, Band 3, bes. 27ff. Bern 1977; F. Müller, Latènezeitliche Grabkeramik aus dem Berner Aaretal. JbSGUF 79, 1996, 43ff.

Geplante Rettungsgrabung (Überbauung mit Mehrfamilienhäusern). Grösse der Grabung ca. 1400 m².

Gräberfeld.

Die Sondierungen im Oktober 1998 im Bereich der Bauparzelle an der Reichenbachstrasse 87 auf der Engehalbinsel bei Bern haben gezeigt, dass im südöstlichen Teil der geplanten Überbauung mit Gräbern zu rechnen war. Die Rettungsgrabung wurde in der ersten Hälfte 1999 in mehreren, den Baufortschritt berücksichtigenden Etappen durchgeführt. Nach dem maschinellen Abtrag der Deckschichten zeichneten sich die Grabgruben auf der Kiesoberfläche in der Regel deutlich ab. Einer einzigen Brandbestattung stehen 36 Körpergräber gegenüber, wobei die Skelette sehr unterschiedlich gut erhalten sind. Falls überhaupt erkennbar, waren die Toten in gestreckter Rückenlage beigesetzt worden. In wenigen Fällen zeigen sich Sargspuren (Abb. 13). 24 Individuen wurden bereits auf der Grabung selbst provisorisch anthropologisch bestimmt (D. Rüttimann). Aufgrund der Resultate und der Grabgrubengrösse unterscheiden wir 17 Erwachsenen- und 19 Kindergräber. Bei den neun bereits geschlechtsbestimmten Erwachsenen handelt es sich ausnahmslos um Frauen. Bei den Beigaben fallen folgende Punkte auf: In 19 Gräbern ist



Abb. 13. Bern BE, Engehalbinsel, Reichenbachstrasse 87. Grab 32. Die Tote ist in einem Sarg bestattet worden, der sich von der grösseren Grabgrube deutlich absetzt. Photo ADB.

den Toten eines oder mehrere Keramikgefässe beigegeben worden. 5 Bronzefibeln stehen etwa 50 Eisenfibeln gegenüber. Dazu kommen 7 Arm- und Beinringe sowie 2 Spiralfingerringe aus Bronze oder Eisen, ferner 1 Glasarmring, 10 Glasperlen und 11 Münzen, die jeweils im Kopfbereich bzw. in einer Bronzedose gefunden wurden. Nach Ausweis der Beigaben datieren die Gräber an den Übergang LTC–LTD, d.h. in die Jahrzehnte um 150 v.Chr. Sie gehören zu einem ausgedehnten Gräberfeld im Bereich Schärloch/Reichenbachstrasse, das seit 150 Jahren immer wieder angeschnitten wurde.

Anthropologisches Material: Die unterschiedlich gut erhaltenen Skelette werden an der Abt. Historische Anthropologie der Universität Bern (S. Ulrich-Bochsler) wissenschaftlich bearbeitet; der Leichenbrand wird von A. Cueni, Aesch, untersucht.

Faunistisches Material: wenig; als Beigaben.

Probenentnahmen: Gefässinhalte, diverse Sedimentproben zur Analyse, Textilreste an den Eisenfibeln.

Datierung: archäologisch. Übergang LTC–LTD, um 150 v.Chr. ADB, Abt. Ur- und Frühgeschichte.

Bevaix NE, Le Bataillard-Nord

CN 1164, 552 180–250/197 130–220. Altitude moyenne de 453.80–452 m d'une extrémité à l'autre du site dans l'axe nord ouest/sud-est.

Dates des fouilles: octobre 97 et février 98.

Site déjà connu (Le Bataillard), en relation avec le bas-marais, situé en aval de la route cantonale, pour lequel une étude archéo-environnementale est en cours.

Références bibliographiques: ASSPA 80, 1997, 216.

Fouille de sauvetage programmée (sous la route cantonale). Surface de la fouille env. 800 m².

Radier? Foyer. Trous de poteaux isolés.

Le Bataillard-Nord se situe au sud de Bevaix, au nord de la zone 2 du site du Bataillard fouillé en 1996.

Une fosse remplie de galets a été partiellement dégagée. Située en limite d'emprise, son extension demeure inconnue. En plan, seul un angle droit a été mis au jour suivant les directions nord-sud/est-ouest; la limite de fouille (talus de la route cantonale) marque l'hypothénuse de ce triangle rectangle. Ses côtés mesurent respectivement: 5.6×2.6×3.7 m.

Cette fosse recoupe un niveau de galets discontinu constitué principalement de roches d'origine alpine. Elle entame d'autres couches également colluvionnées jusqu'au sédiment fluvio-glaciaire; son profil est en «u»; son fond plat et plusieurs remplissages très différents ont pu être mis en évidence.

A la base de la structure, la couche la plus ancienne est un limon argilo-sableux, peu compact, homogène, brun gris foncé. Elle recouvre entièrement la surface du fond de la fosse et colmate trois trous de poteaux supposés contemporains. Cette couche recèle un abondant mobilier. Deux des trous de poteaux ont livré aussi de la céramique et de la faune.

Au-dessus de cette couche a été installé un puissant radier, composé de deux types de remplissage de cailloux et de blocs arrondis. A la base, des galets de petit calibre, compactés, sont pris dans une matrice très fine qui a livré peu de mobilier. Au-dessus, nous retrouvons de plus gros blocs, désorganisés, contenus dans une matrice lâche qui a piégé un mobilier varié. Notons que ce radier ne remplit pas la totalité de la fosse. En effet, un espace d'un mètre de large, sur le côté est de la fosse, semble réservé. S'agit-il d'un couloir doublé d'un effet de paroi? Sur le côté sud, un espace de 50 cm de large en moyenne, et qui va en diminuant vers l'ouest, pourrait indiquer aussi un espace réservé avec un effet de paroi.

Les espaces libres sont remplis d'une couche d'abandon formée de plusieurs niveaux fins qui enrobent quelques galets provenant de l'effondrement du radier. La première couche d'abandon constituée de galets est recouverte d'un limon argilo-sableux, peu compact, hétérogène brun-gris foncé; elle est riche en mobilier archéologique. Au-dessus, un limon argileux, compact, hétérogène, brun-jaune clair, contient des éléments des couches environnantes supérieures.

Enfin, l'ensemble de cette fosse (radier et espaces réservés) est scellé par une colluvion argileuse compacte, hétérogène, marron foncé, à fraction grossière très abondante et dispersée.

Le matériel archéologique de cette fosse est varié; il est issu de tous les remplissages, plus particulièrement de la couche la plus ancienne et de l'une des couches d'abandon des espaces libres. De nombreux fragments de céramiques fine (écuelles) et grossière (divers pots et récipients) sont pour la plupart attribuables à la période de La Tène finale. Plusieurs tessons sont décorés au peigne. Deux outils en fer (poignons?), un fragment de fibule en bronze (ressort avec ardillon), deux monnaies en bronze de la deuxième moitié du 1^{er} s. av. J.-C. (de la tribu des Bituriges Cubi, région de Bourges, en France) et une en argent fourré (de bas titre), également de la même époque (de type Büschelquinar, Sud de l'Allemagne et Suisse Orientale), constituent le mobilier métallique. Une perle en verre complète l'inventaire.

De nombreuses scories, certaines lourdes, d'autres légères et bulleuses, des fragments vitrifiés témoignent d'une activité métallurgique alentour. De nombreux os altérés d'animaux, la plupart calcinés, sont peut-être à mettre en rapport avec cette activité.

Un petit foyer, creusé dans le même niveau de galets que la fosse, a été trouvé en aval, environ 6 m au nord-est. Il est de plan subcirculaire, d'environ 35 cm de diamètre, à profil en cuvette. Ces deux remplissages contiennent quelques éléments rubéfiés et quelques charbons de bois. Le sédiment encaissant, sous l'action de la chaleur, présente, en coupe, des traces de rubéfaction formant des dégradés de couleur depuis les bords de la fosse. Le mobilier céramique est limité à un fond et 4 fragments de panses d'époque protohistorique, sans plus de précisions.

Deux trous de poteaux, isolés et éloignés l'un de l'autre, ne révèlent rien de précis par rapport aux autres structures. Leur remplissage, argilo-sablo-limoneux, contenant de nombreuses concrétions carbonatées, des coquilles de mollusque millimétriques, témoigne d'un milieu humide.

Tout à l'est, un fossé rempli de galets se dirige, hors emprise, en direction du marais.

Mobilier archéologique: terre cuite (écuelles, pots à cuire, peson); deux poignons (?) en fer, 3 monnaies celtiques (2 en bronze, 1 en argent fourré), un fragment de fibule en bronze; scories, fragments de creuset et de paroi, une perle en verre.

Faune: bovidés, ovi-caprinés, ongulés, suidés.

Prélèvements: sédiments (macrorestes, micromorphologie, palynologie, sédimentologie, pédologie).

Datation: archéologique. La Tène finale.

Service et Musée cantonal d'Archéologie de Neuchâtel,

A. Leducq.

Bevaix NE, Les Pâquiers
voir Epoque Romaine

Brig-Glis VS, Gamsen, Bildacker et Breitenweg

CN 1289, 640 450/128 250. Altitude 662 m.

Date des fouilles: 15.3.–31.8.1999.

Références bibliographiques: ASSPA 76, 1993, 190; 82, 1999, 270 (Breitenweg); Vallesia 48, 1993, 463–466.

Fouille de sauvetage programmée (autoroute A9), dernière campagne. Surface de la fouille env. 900 m².

Habitat.

La dernière campagne de fouille s'est concentrée sur le lieu-dit Breitenweg (820 m²); en plus de ces travaux, nous sommes intervenus à nouveau au lieu-dit Bildacker (cf. ASSPA 82, 1999, 260s.) et à Waldmatte (10 m²).

A Breitenweg, les fouilles ont mis au jour une petite agglomération dont l'occupation semble limitée au Premier Age du Fer et contemporaine de certains horizons de Bildacker et de Waldmatte. Si les hauts de l'habitat sont très érodés, la partie aval est par contre bien conservée, avec un très riche mobilier céramique et de nombreux restes de faune. La zone explorée a révélé la présence d'au moins onze terrasses aménagées, dont la plupart supportaient plusieurs édifices, de nombreux foyers, ainsi que des traces d'aire visibles entre deux phases de construction. On relèvera également la découverte de trois sépultures d'enfant en bas âge.

L'extension de ce hameau n'est pas clairement définie. Au sud, vers l'amont, ainsi qu'à l'ouest, le site est totalement érodé. A l'aval, des tranchées de sondage ont laissé entrevoir une extension probable du site, mais la nappe phréatique, dont le niveau dépassait de plus d'un mètre les dernières terrasses fouillées, a empêché la poursuite des investigations plus au nord.

Le bâtiment fouillé en 1998, qui avait à l'époque été attribué provisoirement au Second Age du Fer, s'intègre en fait parfaitement dans l'organisation spatiale du village du Premier Age du Fer auquel il doit correspondre.

Voir aussi Moyen-Age.

Matériel anthropologique: 3 sépultures d'enfants; étude en cours, Véronique Fabre.

Faune: ossements (étude à programmer).

Prélèvements: charbons, sédiments, macrorestes, palynologie.

Autres: mobilier archéologique: céramique, métal, lithique (pessons, fusaïole, etc.).

Datation: archéologique. Premier Age du Fer.

ARIA, *Investigations archéologiques*, Sion.

Bulle FR, Le Terraillet

CN 1225, 571 178/164 435. Altitude 737 m.

Date des fouilles: avril 1999.

Références bibliographiques: AF, ChA, 1984 (1987), 29.

Sondages programmés (projet immobilier). Surface de la fouille env. 50 m².

Tombe.

La butte repérée en 1984 au Terraillet pourrait bien être le tumulus arasé en 1894 et signalé jusque-là au lieu-dit Champbosson. En 1988, une deuxième éminence avait été détectée à une cinquantaine de mètres au sud-est de la première. L'élaboration d'un projet immobilier est à l'origine d'une campagne de sondages effectués en avril 1999, en vue de déterminer la nature de ces tertres.

Une tranchée ouverte sur la première butte n'a révélé que la présence de quelques rares tessons protohistoriques. Il pourrait donc s'agir de l'emplacement du tumulus arasé en 1894.

Trois autres sondages, pratiqués sur la deuxième éminence, ont permis de mettre en évidence l'origine anthropique de la butte

et, en son centre, la présence d'une fosse contenant un tesson protohistorique et un empierrement compact, composé de trois couches de galets.

Faune: ossements.

Datation: archéologique. Hallstatt?

SAC FR, C. Buchiller, L. Dafflon et G. Margueron.

Bussy FR, Prés de Fond, Les Bouracles et Praz Natey

CN 1184, 559 270/186 375. Altitude 447 m.

Date des fouilles: 1999.

Références bibliographiques: ASSPA 82, 1999, 271; CAF 1, 1999, 59.

Fouille de sauvetage programmée (construction de l'A1). Surface de la fouille env. 1600 m².

Habitat. Tombes. Route.

En 1999, les fouilles se sont poursuivies sur le site de Bussy et ont touché les parcelles de Prés de Fond, Praz Natey et les Bouracles. Sur ces deux dernières, des sondages mécaniques complémentaires ont permis de préciser l'extension d'une partie des structures hallstattiennes reconnues auparavant.

Pour le Néolithique, les surfaces fouillées cette année ont apporté de précieux compléments d'informations. De nouvelles datations C14 et du matériel lithique sont venus confirmer l'occupation du site au Néolithique moyen. La découverte de plusieurs tessons de céramique campaniforme permet d'affiner la datation de l'occupation Néolithique final. Malheureusement, pour ces périodes, les structures sont rares et le matériel peu abondant.

La poursuite de la fouille a également apporté son lot de vestiges concernant l'Age du Bronze. Ils consistent principalement en tessons de céramique disséminés dans un épais dépôt de colluvions sablo-limoneux. Quelques structures ont également été recensées. Parmi ces dernières, une intéressante structure de combustion circulaire, de 0,75 cm de diamètre, comportant du matériel céramique, a notamment été dégagée. A première vue, ce matériel permet de la rattacher à l'Age du Bronze ancien.

Concernant l'occupation hallstattiennne, la fouille du niveau d'habitat s'est poursuivie et celle du «grand fossé» explorée en 1995 a été reprise. Un abondant matériel en céramique, principalement grossière, et en métal a été mis au jour. Quelques fosses de combustion de forme rectangulaire aux angles arrondis, avec ou sans galets éclatés au feu, constituent l'essentiel des structures rattachées à ce niveau. L'élément le plus spectaculaire reste sans conteste «le grand fossé» qui a actuellement été fouillé sur 130 m de longueur. Des sondages complémentaires sur la parcelle des Bouracles ont permis de suivre son extension sur 15 m en direction du NW, après lesquels il s'arrête. Les données actuelles permettent d'affirmer qu'il est constitué de deux tronçons rectilignes de 80 m de longueur, interrompus par un vide correspondant sans aucun doute à une entrée, dont la largeur et le type restent à préciser. Concernant la fonction exacte de cette structure «monumentale» de 6–7 m de largeur pour 2 m de profondeur, plusieurs hypothèses sont envisagées: système défensif protégeant le sud-ouest de la butte de Bussy; contrôle stratégique et économique d'un point de passage obligé au cœur de la plaine de la Broye; drainage et régulateur du niveau d'eau? Naturellement, aucune de ces hypothèses n'est exclusive.

Malgré la découverte d'un anneau tubulaire en bronze à fermoir à tenon orné d'une ligne de zigzag, la question d'une occupation du site de Bussy au début du second Age du Fer n'est pas encore résolue.

La fouille en cours porte enfin sur un tronçon de voie de 35 m de longueur dont l'utilisation, dans l'état actuel des recherches,

est attestée depuis l'époque gallo-romaine au moins, jusqu'au début du 19^e s. Plusieurs fosses, fossés, drains et trous de poteau ne sont pas encore clairement datés.

Faune: abondante dans le fossé, étude en cours.

Prélèvements: C14, sédimentologie, macro-restes, palynologie.

Datation: archéologique; C14.

SAC FR, C. Murray, H. Vigneau et M. Ruffieux.

Châbles FR, Les Biolleyres 1 voir Age du Bronze

Châbles FR, Les Biolleyres 3

CN 1184, 552 550/185 220. Altitude 600 m.

Date des fouilles: juin 1999–mai 2000.

Références bibliographiques: ASSPA 79, 1996, 232; 80, 1997, 220; 81, 1998, 267; AF, ChA 1989–1992 (1993), 31; 1995 (1996), 17; CAF 1, 1999, 59; 2, 2000, (à paraître).

Fouille de sauvetage programmée (construction de l'A1). Surface de la fouille env. 1000 m².

Habitats. Nécropoles.

Divers travaux liés à la remise en culture des terrains après la construction de l'A1 ont permis d'effectuer de nouvelles investigations sur la commune de Châbles, au lieu-dit Les Biolleyres. Un nouveau tronçon de la voie romaine, partiellement fouillée en 1996 sur la parcelle «Les Saux» (voir Epoque romaine), a été dégagé et documenté.

Lors de son démontage, plusieurs structures à caractère funéraire sont apparues. Elles appartiennent à une nouvelle nécropole située environ 80 m au sud de celle de l'Age du Bronze moyen/final de Châbles/Les Biolleyres 1 (voir Age du Bronze). La surface en cours de fouille correspond à une bande de 45 × 8 m sur laquelle différents types de structures ont été mis au jour:

- quatre tombes à incinération, dont trois de forme quadrangulaire de 2.50 m de côté env., délimitées par un fossé de 0.25 m, visible sur 0.10 m de profondeur en moyenne. Dans ce dernier, des os brûlés, parfois associés à des fragments de céramiques, du mobilier métallique et des restes de verre fondu, ont été répandus. De manière systématique, des dépôts d'un à deux vases ont été placés au centre de ces structures. La quatrième tombe, de dimensions plus modestes, se différencie des trois précédentes par sa forme plutôt ovale, son remplissage très charbonneux et l'organisation des offrandes;
- au nord-est des tombes, un petit fossé empierré reconnu sur une dizaine de mètres de longueur pourrait marquer une des limites de la nécropole;
- deux anomalies cendreuses d'un mètre de diamètre env., aux contours imprécis, complètent l'ensemble. Elles ont livré de rares esquilles d'os calcinés et du matériel métallique. Il pourrait s'agir de tombes à incinération très lessivées ou de structures de combustion liées au rituel funéraire, l'une d'elles étant située à l'extérieur de la limite orientale supposée de la nécropole.

La suite de la fouille devrait permettre de préciser l'extension de la nécropole et apporter de précieux compléments sur son organisation. La présence d'une fibule de Nauheim, de fibules fili-formes en fer, de chaînettes en bronze et en fer et de plusieurs récipients en céramique (tonnelet peint, gobelet, pot orné d'incisions, etc.), permet de dater l'ensemble de La Tène D.

Prélèvements: micromorphologie (M. Guélat); anthropologie; anthracologie; C14; etc.

Datation: archéologique. La Tène D.

SAC FR, H. Vigneau et M. Ruffieux.

Cham ZG, Adelheid Page-Strasse

LK 1131, 677 760/226 050. Höhe 430 m.

Datum der Aushubüberwachung: 11.–13.10.1999.

Neue Fundstelle.

Geplante Baubegleitung (Tiefgaragenbau).

Einzelfunde.

Beim Aushub für eine Tiefgarage stellten Mitarbeiter der Kantonsarchäologie Zug unter dem Humus eine dunkle Erdschicht fest. Darin fanden sich prähistorische Keramikscherben und Hitzesteine.

Datierung: archäologisch. Hallstattzeit.

KA ZG, U. Gnepf Horisberger und J. Weiss.

Chevenez JU, Combe en Vaillard

CN 1085, 568560/249 710. Altitude 460 m.

Date des fouilles: avril–décembre 1999

Références bibliographiques: ASSPA 82, 1999, 271.

Fouille de sauvetage programmée (construction de l'A16-Transjurane, zone de décharge de matériaux). Surface de la fouille 6115 m².

Forge et habitat (?) de l'Age du Fer, habitat et petite nécropole médiévale.

La fouille s'est concentrée à deux endroits de ce petit vallon: au centre sur le côté oriental de la combe et au nord dans sa partie la plus large. Au centre, deux fosses accolées contenant du matériel métallurgique en quantité ont été découvertes, creusées dans les graviers qui constituent le fond du vallon. La première fosse, très charbonneuse et contenant de gros fragments de terre cuite a été interprétée comme le foyer de chauffe d'une forge fonctionnant de pair avec la seconde fosse dans laquelle avait lieu le forgeage du métal. Sa datation de la deuxième moitié du second Age du Fer est pour l'instant basée sur le matériel céramique trouvé. La datation par C14 d'une autre fosse très proche de la forge, découverte l'année dernière dans les sondages, va dans ce sens. Il faut encore mentionner la découverte de concentrations de galets ainsi que de quelques structures creuses dans les environs immédiats de la forge.

Au nord de la combe, trois tombes sont venues s'ajouter à deux sépultures déjà découvertes l'année précédente dans les sondages. En tout, il y a là trois adultes et deux enfants. Aucun mobilier n'accompagne les défunts et le problème de leur datation reste entier. Toutes les tombes sont orientées nord-ouest/sud-est. Quatre sépultures montrent une proximité exceptionnelle puisqu'elles se touchent presque: ce sont les tombes de deux adultes et de deux enfants dont la fouille a montré qu'ils partagent un autre dénominateur commun, celui d'avoir été enterrés dans un «cercueil». La cinquième tombe est éloignée d'une dizaine de mètres à l'ouest de ce groupe. Les premières observations anthropologiques ont démontré dans ce cas que le cadavre s'est décomposé dans un espace comblé. La fouille n'a d'ailleurs pas mis en évidence de trace de coffrage autour du squelette. Ce petit ensemble de tombes est bordé sur le côté sud par un fossé et par un chemin qui traversent toute la combe d'est en ouest. Le fossé bien que plus ou moins parallèle au chemin lui est antérieur. Les extrémités de l'un comme de l'autre n'ont pas été ob-

servées. Le chemin continue vraisemblablement à l'est en direction de Porrentruy et à l'ouest vers Chevenez, le tracé du fossé se perd quant à lui sous les deux chemins forestiers actuels qui bordent la zone de fouille. Le lien chronologique entre ces différentes structures n'est pas encore clairement établi, mais l'ensemble est daté archéologiquement du Haut Moyen-Age/ Moyen-Age pour le moment.

Il faut signaler aussi les découvertes sporadiques de céramique de l'Age du Bronze final et de quelques silex moustériens et campaniformes qui viennent s'ajouter à celles du même type faites dans les sondages de 1998.

Mobilier anthropologique: quatre squelettes et un crâne.

Prélèvements: sédimentologie, anthracologie, C14, micromorphologie.

Datation: archéologique; C14.

OPH/SAR, C. Deslex.

Elgg ZH, Breiti

LK 1073, 708 000/260 750. Höhe 544.50 m.

Datum der Grabung: 25.3.–28.4.1999.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 81, 1998, 270; 82, 1999, 272; A. Mäder und T. Sormaz, Die Dendrodaten der beginnenden Spätbronzezeit (Bz D) von Elgg-Breiti ZH. JbSGUF 83, 2000.

Geplante Notgrabung (Überbauung). Grösse der Grabung 300 m². Brandstellen, Gruben (Bronzezeit); Grab und Brandstelle (Spätlatènezeit); Brandstelle, Pfostenlöcher, Gruben, Hausgrundriss (unbestimmte Zeitstellung).

Nördlich an die letztjährigen Grabungsflächen anschliessend sollten zwei weitere Parzellen mit Einfamilienhäusern überbaut werden. Vorgängig konnten die Flächen maschinell abgetragen werden, wobei 20 weitere Befunde zum Vorschein kamen.

Brandstellen: Eine der drei Bz D-zeitlichen, in der üblichen Art aufgebauten Brandstellen wies zwei Benutzungsphasen auf; die gut erhaltenen Holzkohleresten erlaubten – zusammen mit Holzkohlen aus der Grabung 1998 – den Aufbau einer Mittelkurve. Eine weitere, flache Grube mit stark brandgeröteten Kanten enthielt in der siltig-humosen Verfüllung Holzkohlereste, kalzinierete Knochen (menschlich und tierisch), Keramikfragmente und die Reste einer spätlatènezeitlichen Eisenfibele.

Spätlatènezeitliche Grab: 4 m nordwestlich der spätlatènezeitlichen Brandstelle liess sich ein weiteres Grab (Grab 9) derselben Zeitstellung aufdecken; damit sind nun aus der Breiti sieben LT D1-zeitliche Brandgräber bekannt. Unter mehreren Lagen Keramik (1 Topf, 3 Näpfe) fand sich eine massive Schicht aus verbrannten Knochen von mehreren menschlichen sowie tierischen Individuen. Die Metallbeigaben umfassen u.a. eine Nauheimer Fibel.

Befunde unbestimmter Zeitstellung: Langrechteckige Brandgrube mit Holzkohle, kalzinierten Knochen und einer Steinlage; mehrere fundleere Gruben unterschiedlicher Form und Grösse; quadratischer Pfostenbau (2×2 m).

Probenentnahmen: Holzkohle, kalzinierte Knochen.

Naturwissenschaftliche Untersuchungen: C14-Datierungen, Dendrodatierungen, anthropologische und osteologische Untersuchungen, Holzartbestimmungen.

Datierungen: archäologisch; naturwissenschaftlich. Bz D; typologisch LT D1.

KA ZH, A. Mäder.

Fällanden ZH, Unterdorf-Letzacher
siehe Bronzezeit

Genève GE, Parc de La Grange
voir Epoque Romaine

Gottlieben TG, Rheinweg [1999.016]

LK 1034, 727 670/280 510. Höhe 398 m.

Datum der Baubegleitung: März 1999.

Neue Fundstelle.

Baubegleitende Untersuchungen (Neubau Einfamilienhaus). Grösse der Grabungsfläche ca. 200 m².

Siedlung.

In der Baugrube eines Einfamilienhauses entdeckten Mitarbeiter des Amtes für Archäologie eine prähistorische Fundschicht. Letztere wies partiell ausserordentlich gute Erhaltungsbedingungen auf, so dass sich grössere Gefässpartien in den Profilen der Baugrube abzeichneten. Wie die Profildokumentation zeigte, haben sich Kulturschicht-Reste in den Senkungen über natürlichen Mulden und Wurzelgruben als Fundkonzentrationen erhalten. Bauliche Strukturen wurden keine festgestellt. Unter dem Fundmaterial finden sich Fragmente eines latènezeitlichen Napfes sowie Grobkeramik mit Grübchenverzierung und Kammstrich. Aus der näheren Umgebung sind weitere latènezeitliche Funde bekannt, u.a. eine Lanzenspitze, die 1947 bei Drainage-Arbeiten in einem benachbarten Acker geborgen wurde.

Datierung: archäologisch. Späte Latènezeit.

Amt für Archäologie TG.

Grandvillard FR, Fin de la Porta

CN 1245, 573 110/154 900. Altitude 744 m.

Date des fouilles: juillet–septembre 1999.

Références bibliographiques: J. H. Thorin, Notice historique sur Grandvillard, 2. Fribourg 1878; ASSPA 80, 1997, 231.

Fouille de sauvetage programmée (extension d'une gravière). Surface de la fouille env. 150 m².

Tombes.

La fouille intégrale de la parcelle abritant les vestiges repérés en 1996 en bordure d'une gravière en fin d'exploitation a montré la présence de deux tumuli de 7 m de diamètre, et non pas d'un seul grand tertre comme le laissait penser l'empierrement dégagé lors de la première campagne de fouille. Une couronne partiellement conservée, aménagée de gros blocs de calcaire, délimite chacune des structures, construites selon le même modèle architectural.

Le tumulus n° 1 a livré un squelette orienté selon un axe E-W, déposé à la surface de l'empierrement, sur la partie centrale. Il appartient à un individu de sexe féminin, qui portait deux bracelets décorés en bronze à chaque poignet; trois perles en minéral de fer, provenant probablement d'un collier, ont été retrouvées à proximité du crâne. Une incinération était située au N-E de l'inhumation, à l'intérieur de la zone délimitée par la couronne.

Le tumulus n° 2 n'a pas livré davantage de mobilier funéraire que celui découvert lors de la première campagne de fouille, soit un fragment de bracelet en lignite et un autre de boucle d'oreille en bronze, prélevés en 1996 et localisés dans la partie centrale de la structure, sous l'empierrement.

Voir aussi Epoque Romaine.

Matériel anthropologique: une incinération et une inhumation.

Prélèvements: charbons de bois (C14, anthracologie).

Datation: archéologique.

SAC FR, L. Dafflon, G. Margueron et D. Ramseyer.

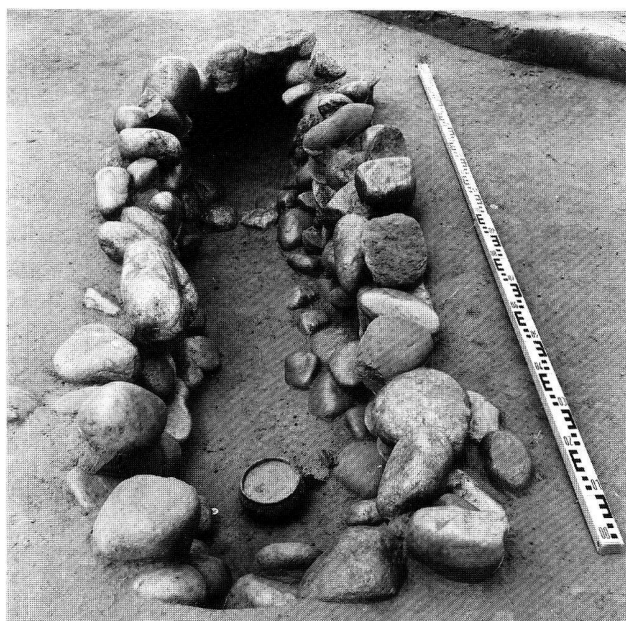


Abb. 14. Langenthal BE, Unterhard. Grab 25. Hallstattzeit. Am Fussende (das Skelett ist vollständig vergangen) ist dem oder der Toten ein Keramikgefäss beigegeben worden, das vermutlich Wegzehrung für die Reise ins Jenseits enthalten hat. Photo ADB.

Hersiwil SO, Rainacker
siehe Bronzezeit

Hünenberg ZG, Lowald

LK 1131, 674 700/223 800. Höhe 480 m.

Datum der Prospektion: 20.5.1999.

Neue Fundstelle.

Einzelfunde.

Anlässlich eines Prospektionsganges fand sich auf einer Geländekuppe prähistorische Keramik.

Datierung: archäologisch. Hallstattzeit(?).

KA ZG, U. Gnepf Horisberger und J. Weiss.

Langenthal BE, Unterhard

LK 1108, 626 365/231 122, Höhe 459 m.

Datum der Grabungsetappe 1999: 1.3.–22.10.1999.

Bibliographie zur Fundstelle: W. Drack, Ältere Eisenzeit der Schweiz. Kanton Bern, III. Teil. Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Heft 3, bes. 18ff. Basel 1960; JbSGUF 82, 1999, 274.

Geplante Rettungsgrabung (Bahn 2000). Grösse der Grabung 1999 ca. 2500 m².

Grab. Grabhügel. Flachgräber.

Bereits anlässlich der Sondagen im Januar 1999 ist klar geworden, dass die Nekropole «Unterhard» neben den eisenzeitlichen Grabhügeln auch ein Flachgräberfeld mit Gräbern unterschiedlicher Zeitstellung umfasst.

Der 1999 vollständig untersuchte Grabhügel 2 war 1957 – anlässlich der Unterschutzstellung der Nekropole – mit etwa 50 cm Material überschüttet und bepflanzt worden. In der darunterliegenden, von den Grabungen des 19./20. Jh. verschonten

Hügelschüttung fanden wir zwar umgelagerte Hallstattkeramik, aber kein eigentliches Grab aus der Eisenzeit. Der Hügel wurde nämlich schon im Frühmittelalter als Bestattungsplatz wiederverwendet. Unter den 14 Nachbestattungen lag das reichste, mit einer Spatha versehene Männergrab genau im Hügelzentrum.

Das 1999 untersuchte Flachgräberfeld liegt zwischen den beiden Grabhügeln 1 (Grabung 1998) und 2 (Grabung 1999) auf einer leichten Geländerippe. Es umfasst Gräber der Hallstattzeit, Brand- und Körpergräber der römischen Epoche und zahlreiche Gräber des frühen Mittelalters:

- 17 rechteckige Grabgruben sind N-S-gerichtet und z.T. durch jüngere Bestattungen gestört. Sieben davon weisen eine Sarghinterfüllung und -überdeckung aus Geröllsteinen auf. Die Skelette sind stets vollständig vergangen. Sechs Gräber sind beigabenlos; die übrigen sind anhand der Beigaben in die Hallstattzeit datiert (Abb. 14).
- Vier Brandbestattungen datieren aufgrund verbrannten Keramikbeigaben ins 2./3. Jh. n. Chr. Drei E-W-gerichtete Körpergräber enthalten spätrömische Gefässe.
- 78 ebenfalls E-W-gerichtete Flachgräber und 14 Nachbestattungen im Grabhügel 2 (s. oben) gehören zu einem Reihengräberfeld des 6./7. Jh. n. Chr. Die Skelette wurden im sauren Boden weitgehend zersetzt; meist sind nur Schädelteile und/oder Zähne erhalten geblieben. Der Kopf liegt immer im Westen. Die Grabbeigaben sind in der Regel besser erhalten. Die Männer wurden oft mit ihren Waffen (Sax, Pfeilspitzen, Lanze) bestattet, die Frauen tragen ihren Schmuck (Glas-/Bernsteinperlenketten, Gürtelgehänge, Fibeln).

Anthropologisches Material: Sowohl die Skelette als auch der Leichenbrand werden von A. Cueni, Aesch, untersucht.

Probenentnahmen: Gefässinhalte, Sedimentproben für verschiedene Untersuchungen (botanische Makroreste, Leichenschatten u.a.m.).

Datierung: archäologisch. Hallstattzeit; Römische Zeit; Frühmittelalter.

ADB, Abt. Ur- und Frühgeschichte.

Neftenbach ZH, Zürichstrasse/Herrgasse

siehe Bronzezeit

Obersaxen GR, Grenerbach

LK 1213, 724 700/175 600. Höhe ca. 1640 m.

Funddatum: Sommer 1998, abgeliefert im Herbst 1999.

Einzelfund.

Im Herbst 1999 übergab J. Weiss, Aeugst ZH, dem AD GR ein bronzenes Fibelfragment, das er im Jahr zuvor nördlich des Nalltobels im Bachbett des Grenerbaches gefunden hatte.

Beim Fundobjekt handelt es sich um einen Fuss einer Fibel mit ausserordentlich dünner Nadelrast, mit relativ massivem Knopf mit kegelförmigem Abschluss. Das Objekt dürfte am ehesten von einer frühen Schlangenfibel mit langgezogenem Fuss oder von einer feinen Variante einer Navicellafibel oder einer ähnlichen Form stammen.

Datierung: archäologisch. Ältere Eisenzeit.

AD GR, J. Rageth.

Onnens VD, Praz Berthoud
voir Paléolithique et Mésolithique

Onnens VD, Arrena

CN 1183, env. 543 000/188 530. Altitude env. 468.50 m.

Date de la découverte: 6.9.1999.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage non programmée (pose de câbles électriques).

Nécropole. Tumulus.

Ce nouveau site se situe au pied du versant NW du drumlin d'Onnens, à moins de 250 m au SE du gisement d'Onnens-Praz Berthoud (voir Paléolithique et Mésolithique) actuellement en cours d'exploitation. Le creusement de la tranchée s'est effectué à l'aide d'une pelle mécanique depuis la commune de Corcelles-près-Concise, en direction du village d'Onnens. Des tronçons d'une dizaine de mètres étaient ouverts, suivis de la pose d'un tuyau et d'un remblaiement immédiat.

Lors d'une inspection des tas de déblais, des ossements humains, mêlés à de nombreux galets, ont attiré notre attention. La portion de tranchée qui a pu être observée est longue de 12.50 m, large de 0.70 m et profonde d'environ 1.30 m. Elle nous a permis de mettre en évidence un empiérement d'une longueur d'au moins 11.50 m pour une épaisseur diminuant progressivement en direction du SW, de plus de 1 m à moins d'une dizaine de centimètres. L'endroit le plus empierré correspond au sommet d'une très légère butte, visible de part et d'autre du chemin actuel. Toute la partie NE de la fouille ayant déjà été rebouchée, nous pensons avoir pu observer seulement la portion SW d'une structure d'une longueur totale de plus de 20 m. Malgré la largeur réduite de cette tranchée, un relevé pierre à pierre a pu être effectué, permettant de montrer une organisation interne complexe, avec une alternance latérale de zones de pierres de gros modules (40 cm) et d'autres de plus petits diamètres.

Des restes humains ont été observés en place, dans les profils de la fouille, ainsi que dans le fond de celle-ci. Il s'agit d'ossements d'au moins 4 individus (2 adultes, un enfant et une incinération dont l'étude est en cours) appartenant sans doute à une importante série de tombes secondaires. Quand à la probable tombe centrale, elle devrait se situer sous la petite route actuelle.

Parmi le matériel récolté, nous citerons de nombreuses perles d'un diamètre d'environ 5 mm, en ambre, en lignite et en verre, ainsi qu'un anneau de bronze, non fermé et torsadé, d'un diamètre de 2,5 cm. Ces objets étaient associés au crâne d'un enfant. Notons encore la présence de fragments de fer et de tessons de céramique dont l'un porte des traces de digitation sur un cordon et sur la lèvre.

Une datation de la deuxième partie du Premier Age du Fer (Ha D) peut être avancée sur la base de ces éléments pour certaines de ces inhumations secondaires.

De légers monticules observés dans les environs immédiats peuvent nous inciter à penser que cette importante structure funéraire fait partie d'un ensemble plus vaste.

Mobilier archéologique: perles (ambre, lignite, verre), anneau (bronze), fer, céramiques.

Mobilier anthropologique: ossements frais et brûlés.

Faune: nombreux ossements de microfaune.

Datation: archéologique. Ha D.

MHAVD, C. Falquet et Archeodunum S.A., Gollion.

Otelfingen ZH, Trochnen

LK 1071, 672 550/256 450. Höhe 420 m.

Datum der Sondierungen: 19.7.–6.8.1999.

Bibliographie zur Fundstelle: I. Bauer et al., Bronzezeitliche Landsiedlungen und Gräber. Berichte der Zürcher Denkmalpflege, Archäologische Monographien 11, 79 (Rietholz), Zürich 1992. Geplante Notgrabung (Golfplatzbau).

Siedlung.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Bau des Golfplatzes Zürich Nord wurden Sondierungen in Arealen bereits bekannter Fundstellen durchgeführt. Nur wenige hundert Meter westlich des Riethofes waren 1984 beim Bau eines Leitungsgrabens auf einer Erhebung im Randbereich des Feuchtgebietes eine brandverfärbte, dunkle Schicht sowie kleinste Keramikfragmente gefunden worden. Die diesjährigen Untersuchungen sollten im Hinblick auf eine allfällige Grabung genauere Angaben zum Alter und zur Deutung der Fundstelle liefern.

In drei von vier Sondierschnitten fanden sich archäologische Überreste. Es handelt sich um eine (anthropogene?) Steinsetzung mit dichter Silexstreuung im näheren Umkreis, eine Holzkohleschicht mit Keramik sowie eine grosse, rechteckige Brandgrube, welche von der Leitung durchschnitten wird.

Anlässlich der Sondierungen wurde der nördliche Teil der Grube untersucht. Die Oberkante kam ca. 60 cm unter der aktuellen Terrainoberfläche zum Vorschein; der Befund war rund 40 cm tief und an der erhaltenen Schmalseite ca. 1.1 m breit, die Länge ist noch unklar. Die geraden Grubenwände wiesen starke Brandrötung auf. Die Verfüllung bestand aus Stein- und Keramiklagen über einem stark holzkohlehaltigen Untergrund. Die Holzkohlenreste orientierten sich an der Längsachse der Grube und deuten auf eine regelhafte Holzschichtung hin. Neben der Keramik kamen u.a. zwei kleine, rundliche Blei-Plättchen in der Grubenverfüllung zum Vorschein. Das keramische Fundmaterial umfasst mehrheitlich uncharakteristische Wandscherben. Die wenigen Randscherben erlauben eine Datierung der Brandgrube am ehesten in die Hallstattzeit.

Datierung: archäologisch.

KA ZH, P. Nagy.

Rechterswil SO, Grod/Jäggenenwald

LK 1127, 613 400/223 100. Höhe 465 m.

Datum der Grabung: 8.2.–19.3., 25.–31.3 und 7.–17.5.1999.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGU 23, 1931, 35; 40, 1949/50, 93–107; 49, 1962, 42f.

Geplante Notgrabung (Bahn 2000). Grösse der Grabung ca. 130 m² (ca. 20 Sondierschnitte zu 1 m² am Abhang, wovon einer auf eine 12 m² grosse Fläche erweitert; ca. 20 Sondierschnitte auf dem Plateau, wovon eine auf ca. 20 m² erweitert).

Siedlung.

Die Fundstelle liegt am westlichen Rand eines Hügelzugs am Rande der Schwemmebene der Emme. Unweit davon wurde eine Bronzenadel gefunden (Rechterswil, Weiher). Weitere archäologische Fundplätze erstrecken sich zirka einen Kilometer entlang der Hangkante oberhalb des Baches gegen Süden (Fundstellen Rechterswil, Chrümelbach sowie Heinrichswil SO, Bifang und Rüteliacher).

Aufgrund früherer Oberflächenfunde wurde im Bereich von Rechterswil, Grod ein alt- bis mittelsteinzeitlicher Befund erhofft. Obwohl der Aushub der siebzehn 1 m² grossen, in zwei parallelen Linien angelegten Sondierschnitten teilweise geschlänmt wurde, fanden sich kaum Silices. Ungefähr 50–60 cm ab Geh-

horizont zeichnete sich in zwei Profilen im Bereich des Abhangs gegen die Oesch ein schwach mit Holzkohleflittern durchsetzter Horizont im siltigen Sediment ab. Darin wurde neben Hitzesteinen stark fragmentierte Keramik geborgen. Die schwarze grobe Randscherbe eines Napfes mit einziehendem, leicht verdicktem Rand lässt eine Datierung zumindest eines Teils des Materials in die Latènezeit vermuten, eine These, die von den C14-Daten gestützt wird. Der schlechte Erhaltungszustand der Keramik, das vereinzelte Auftreten von Silices in demselben Horizont und das Fehlen von Konstruktionen in der nachträglich geöffneten 12 m² grossen Fläche sowie die örtliche Begrenzung der Funde auf den Bereich des Abhangs lassen weniger auf eine Siedlung als auf eine umgelagerte Siedlungsschicht schliessen.

Bei den zeitgleich zu den Ausgrabungsarbeiten durchgeführten Oberflächenbegehungen wurden auf den angrenzenden Feldern 33 steinzeitliche Silices, darunter eine jungsteinzeitliche gestielte, lanzettförmige Pfeilspitze, aufgesammelt und eingemessen. Die Fundmenge ist allerdings für genauere Aussagen zu Fundverteilung und Zeitstellung zu gering.

Auf dem Hügelplateau ist kein durchgehender Siedlungshorizont mehr erhalten, hingegen ist mit eingetieften Strukturen zu rechnen. In einer Tiefe von 70 cm kam ein mit Holzkohle und dunklem, lehmig-humosem Material verfüllter Graben zum Vorschein. Er war wahrscheinlich etwa 4.50 m lang und maximal einen Meter breit. Seine Tiefe betrug 30 cm. Leider enthielt er ausser der erwähnten Holzkohle keine weiteren Funde. Die Resultate der C14-Analysen datieren ihn in die Hallstattzeit.

In verschiedenen Sondierschächten sowie an der Oberfläche auf dem Hügelplateau wurden zwei Keramikscherben, eine davon ein römisches Glanztonfragment, zwei Silices, mehrere Fragmente von Hitzesteinen und ein kleiner Brocken verbrannten Lehms gefunden. Die spärlichen Funde deuten auf eine Begehung oder Besiedlung des Platzes zu verschiedenen Zeiten. Schwerpunkte in der Besiedlungsgeschichte bildeten die Hallstatt- und die Latènezeit.

Faunistisches Material: kalzinierte Knochenfragmente.

Probenentnahmen: Holzkohle.

Datierung: archäologisch; C14. Steinzeit, Latènezeit, Römische Zeit; C14-Daten: 2720±42 BP, 2690±47 BP, 2539±43 BP, 2268±40 BP, 2107±43 BP; kal. 1 σ : 902–824 v.Chr., 894–875/856–852/841–803 v.Chr., 794–759/681–665/631–590/577–558 v.Chr., 392–355/287–256/232–214 v.Chr., 196–188/177–50 v.Chr.

S. Benguerel und E. Nielsen, Universität Bern; P. Harb, KA SO.

Sion VS, Institut «Don Bosco»

CN 1306, 594 075/120 680. Altitude 539 m.

Date des fouilles: 5.–12.7. et 27.9.–20.10.1999.

Références bibliographiques: ASSPA 26, 1934, 30s.

Fouille de sauvetage (aménagement d'un parking). Surface de la fouille env. 85 m².

Tombe.

Au nord de la ville de Sion, à l'occasion de l'aménagement d'un parking à l'ouest de la grange de l'Orphelinat des Garçons, des vestiges sont accidentellement mis au jour à un emplacement où, avant le milieu de ce siècle, une série de sépultures du Premier Age du Fer et de l'époque romaine avaient été détruites (ASSPA 26, 1934, 30s.). A l'issue d'une première évaluation de surface, un aménagement de dalles monolithiques dressées a pu être partiellement dégagé: il pourrait s'agir d'un tumulus de forme plus ou moins circulaire, d'un diamètre d'environ 10 m, bordé de dalles de chant. L'amorce d'un deuxième cercle a été mis en

évidence en limite sud de la fouille. Des tombes ont également été observées à l'extérieur de ces ensembles. Une sépulture, postérieure à l'un des aménagements circulaires, a été fouillée. Il s'agit d'une inhumation en coffre de dalles où le défunt reposait en position allongée, tête à l'ouest, accompagné d'un riche mobilier; un collier de 250 perles cylindriques ornait le cou de l'inhumé qui portait également deux bracelets à chaque bras: un bracelet en lignite à section en D étroite, un bracelet massif à jonc décoré de stries et une paire de bracelets ouverts à tige en ruban et décor de cercles concentriques. Sur le Plateau suisse occidental, ce mobilier correspond à la norme adoptée chez les femmes au Hallstatt C. Les bracelets à tige en ruban, une variante locale du type Belp, portent cependant les décors caractéristiques de la parure annulaire valaisanne. Ces structures et tombes sont scellées par une succession de niveaux qui contiennent, en position secondaire, des éléments de parure du Premier Age du Fer (pendeloques, bracelet et crochet de ceinture en bronze, perles en calcaire etc.), de La Tène (bracelet en verre brun) et de la période romaine (monnaie du I^{er} s., céramique, amphores du I^{er} et des II^e–III^e s.). Cette première évaluation montre bien l'importance du secteur de Don Bosco, où paraissent se succéder des nécropoles de plusieurs périodes. Les vestiges, non menacés pour l'heure, ont été remblayés.

Prélèvements: charbons de bois.

Autres: mobilier archéologique: céramique, métal, monnaie, faune.

Datation: archéologique. Hallstatt C et D; La Tène C; Epoque Romaine (I^{er}, II^e–III^e s.).

ARIA, Investigations archéologiques, Sion.

Sion VS, La Sitterie

CN 1306, 593 854/121 078. Altitude 575 m.

Date des fouilles: 18.–27.10.1999.

Site nouveau.

Sondages exploratoires (construction de l'autoroute A206a).

Surface env. 100 m².

Habitat.

Sur le coteau nord de la ville de Sion, actuellement couvert de vignes, une prospection par sondages sur le tracé de la future route A206a (tronçon La Sitterie-La Muraz) a révélé un ensemble de sept foyers préhistoriques au lieu-dit «La Sitterie». Les niveaux archéologiques en relation avec ces foyers ont disparu ou sont fortement érodés. Le mobilier, rare, comprend quelques tessons d'une jarre en céramique découverts à proximité de l'un des foyers. Des prélèvements de charbons de bois ont été effectués et permettent de situer cette occupation au Premier Age du Fer. Ces découvertes doivent concerner la périphérie amont d'un établissement préhistorique.

Prélèvements: charbons de bois, sédiments et pierres des foyers.

Autres: mobilier archéologique: céramique.

Datation: C14. Premier Age du Fer (UtC9587, 2541±38 BP/ 801–523 av.J.-C.), UtC9588 (2523±39 BP/798–414 av.J.-C.).

ARIA, Investigations archéologiques, Sion.

Sion-Bramois VS, Pranoé

CN 1306, 597 555/120 070. Altitude 508 m.

Date des fouilles: 22.3.–19.4.1999.

Références bibliographiques: Vallesia 50, 1995, 403–405.

Fouille de sauvetage (construction de deux villas). Surface de la fouille env. 60 m².

Habitat. Tombe.

Une tombe a été découverte en limite de la zone investiguée. Elle a été coffrée et fouillée en laboratoire. L'inhumé reposait dans un contenant en bois (demi-tronc évidé), la tête orientée au nord-est. Il portait un anneau en bronze à chaque cheville et trois fibules en fer au niveau du thorax. Ce sont deux fibules de schéma La Tène finale, à ressort à quatre spires et corde interne (LT D1/D2) et une petite fibule de schéma La Tène finale, à arc courbé et plaquette couvre-ressort (LT D2). A chaque cheville était enfilé un unique anneau en bronze de type «sédune» avec des moulures massives près de l'ouverture.

Voir aussi Néolithique.

Prélèvements: ossements humains.

Datation: typologique (métal). La Tène finale LT D2.

ARIA, Investigations archéologiques, Sion.

Sursee LU, Käppelimmatt/Schmiedgasse

siehe Römische Zeit

Thunstetten BE, Grütacher sowie Bifang und Längmatt

LK 1128, 622 350/228 350, Höhe 472 m; 623 400/228 750, Höhe 472 m; 624 150/229 130, Höhe 467 m.

Datum der Grabungen: 27.8.–3.9. und 18.10.–23.12.1999, nicht abgeschlossen.

Neue Fundstellen.

Notdokumentation und geplante Rettungsgrabungen (Bahn 2000).

Siedlungen.

Mit den Baggersondierungen im Bauperimeter der Bahn 2000 sind im Gebiet der Gemeinde Thunstetten verschiedene eisenzeitliche Fundstellen entdeckt worden, mit deren Ausgrabung und Dokumentation im Herbst/Winter 1999 begonnen worden ist.

Datierung: archäologisch. Eisenzeit.

ADB, Abt. Ur- und Frühgeschichte.

Tumegl/Tomils GR, Sogn Murezi

siehe Mittelalter

Visperterminen VS, Oberstalden, Giljo,

villa A. Zimmermann (parcette 936)

voir Age du Bronze

Weinfelden TG, Egelseestrasse

LK 1054, 725 155/270 690. Höhe 452 m.

Datum der Grabung: Januar–März 1999.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 82, 1999, 276.

Geplante Notgrabung nach Beobachtung bei Aushub. Fläche der Grabung weniger als 100 m².

Siedlung.

Die Grabung erbrachte den Nachweis einer spätlatènezeitlichen Siedlung, von der ein Gebäudegrundriss angeschnitten wurde. Das sehr klein fragmentierte Fundmaterial, darunter ein Fragment Grafittonkeramik sowie Reste einer Eisenfibule, sichert die zeitliche Zuweisung. Die sehr dünne Fundschicht relativ dicht unter dem Humus und das Fehlen von Gruben machten deutlich, dass das Erkennen solcher Siedlungsspuren sehr schwierig ist. Mit der Grabung wurde erstmals ein Siedlungsplatz am Ottenberghang auch mit Strukturen gefasst – bereits in früheren Jahren waren immer wieder Schichtreste verschiedener Zeitstellung bei Bauvorhaben entdeckt worden.

Funde: Eisen, Keramik, etwas Tierknochen.

Datierung: archäologisch. Späte Latènezeit.

Amt für Archäologie TG.

Zug ZG, Oterswil, Murppli

siehe Bronzezeit